Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 28 (1972)
Heft: 2

Rubrik: Deutsch in aller Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutsch in aller Welt

Israel. — „Man findet jetzt schon fast in jeder israelischen Buchhandlung, die fremdsprachige Literatur führt, deutsche Bücher und Zeitschriften. . . . Vor allem die jungen Israeler zeigen in letzter Zeit immer stärkeres Interesse an der deutschen Sprache; so haben 1969 mehr als 300 Studenten an der Hebräischen Universität Deutsch als Fremdsprache belegt, überdies lernen zahlreiche weitere Studenten Deutsch an den Zweigstellen dieser Universität in Haifa und Tel Aviv." — (KK 10. 1. 71.)

— Im Spätjahr 1971 fand in Israel — mit unvermeidlichen Zwischenfällen — eine „Deutsche Kulturwoche" statt, wobei Günther Graß besonders in Erscheinung trat.

Rumänien. — „Die deutschsprachige Buchproduktion rumänischer Verlage soll 1971 und 1972 — laut Mitteilung des Dacia-Verlages in Klausenburg — verstärkt werden. Insbesondere ist auch an eine Erhöhung der häufig in der deutschsprachigen Presse Rumäniens kritisierten Auflagezahl, vor allem der Kinder- und Jugendbücher, gedacht." Die in Bukarest erscheinende deutsche Zeitung „Neuer Weg" hatte beispielsweise am 23. Dezember 1970 darauf hingewiesen, daß die Auflagen deutscher Bücher weit hinter der Nachfrage zurückblieben. Es gebe 373 Schulbibliotheken, die zu versorgen seien, und in einem einzigen Jahrgang der Allgemeinschulen 6000 deutsche Schüler, die auf die Bücher des Kriterion-Verlags in Hermannstadt, insbesondere die Reihe „Kleine Schulbücherei", angewiesen seien. — (KK 10. 1. 71). — „Friedrich Dürrenmatts Komödie «Die Physiker» wurde nach der Erstaufführung in rumänischer Sprache bereits vor sieben Jahren jetzt am Stadttheater in Hermannstadt (Sibiu) auch in einer deutschen Inszenierung vor ausverkauftem Haus gezeigt." — (KK 15. 2. 71.)

Vereinigte Staaten von Amerika. — Zum Tagungsprogramm der „Modern Language Association of America" im Januar 1971 gehörte auch ein Seminar über „Deutsche Literatur im Exil". Ein erstes Jahrbuch „ist im Entstehen begriffen, es wird Beiträge über die deutsche Exilliteratur an der amerikanischen Westküste enthalten, dem ein zweites über die Ostküste folgen soll. Außerdem werden im kommenden Jahr eine ganze Reihe von Universitäten Symposien über deutsche Exilliteratur veranstalten. Die moderne deutsche Literatur wurde in einem . . .Vortrag von Jost Hermand behandelt: «Wirklichkeit als Kunst. Pop, Dokumentation und Reportage»." — („Frankfurter Allgemeine", 13. 1. 71.)

Frankreich. — In der Tätigkeit der Goethe-Institute in Frankreich — Paris, Lille, Lyon, Marseille, Nancy und Toulouse — nimmt der Sprachunterricht die wichtigste Stellung ein. Das Goethe-Institut in Paris ist zu klein und erhält leider nicht genügend Mittel aus Bonn. „Mehr als 6000 Lernbegierige hatten sich zu Beginn des Wintersemesters am Anmeldeschalter in der Avenue d'Iéna" gedrängt, um an den deutschen Sprachkursen des Goethe-Instituts teilzunehmen, doch mehr als die Hälfte hatte zurückgewiesen werden müssen, da nicht genug Lehrkräfte und Schulräume zur Verfügung stehen." — („Darmstädter Echo", 15. 1. 71.)

Ungarn. — „Das Interesse für die deutsche Sprache ist in Ungarn im vergangenen Jahrzehnt stark angewachsen. Die Zahl der Deutsch-Studenten hat sich in dieser Zeit verfünffacht. Dies berichtete das Stuttgarter Institut für Auslandsbeziehungen. Unter den Fremdsprachen nehme Deutsch als Wahlfach an den ungarischen Schulen neben Englisch die zweite Stelle ein. Der Bedarf an Deutschlehrern und an Fachkräften mit deutschen Sprachkenntnissen sei in allen Berufszweigen «beträchtlich».“ In Kürze werde auch ein Sprachatlas der deutschen Mundarten in Ungarn und ein Wörterbuch dieser Mundarten herausgebracht. In Harta sei unlängst ein „Schwäbisches Museum“ gegründet worden. Darüber hinaus habe der 1955 gegründete „Demokratische Verband der Deutschen in Ungarn 15 deutsche Kindergärten gegründet. Der Deutschunterricht für Kinder deutscher Muttersprache sei inzwischen von drei auf vier Wochenstunden erweitert worden. — („Göttinger Tagblatt“, 5. 2. 71.)

— „Vor wenigen Monaten wurde nun auch ein deutscher Schriftstellerverband in Budapest gegründet, dem inzwischen mehr als 50 Mitglieder angehören, von denen eine ganze Reihe auch bereits Bücher in deutscher Sprache in ungarischen Verlagen herausbringen konnten.“ — „Als Unterstützung des Deutschunterrichtes in den Grundschulen wird gegenwärtig vom Schulfernsehen des ungarischen Rundfunks ein Kursus unter dem Stichwort «Sprechen Sie deutsch?» gesendet. Die Lektionen wurden in Zusammenarbeit mit dem Ostberliner Fernsehen gestaltet.“ — (KK 25. 2. 71.)

Argentinien. — In Buenos Aires konnte die deutsche Tageszeitung „Freie Presse“ ihr 25jähriges Bestehen feiern. Das Blatt ficht für die freiheitlich-demokratische gegen die totalitäre Welt, eine Stellung, die sich — gemäß Jubiläumsartikel des Herausgebers F. F. A. Müller — „mit der Haltung der deutschsprachigen Gemeinschaft am Rio de la Plata deckt“. — (KK 15. 2. 71.)

Sprachkurse des Deutschlandfunks. — Der Deutschlandfunk sendet seit Herbst 1969 auch deutsche Sprachkurse für die verschiedenen Länder (eine Viertelstunde an einem bestimmten Tag), und zwar unter dem Titel „Familie Baumann“. Diese Sprachkurse gehen auf Hörerwünsche zurück und sollen bis etwa Mitte der siebziger Jahre dauern. „Das Interesse an der deutschen Sprache ist besonders in Osteuropa angewachsen. . . . Allein nach Osteuropa wurden im Jahr 1970 mehr als 11 500 Lehrtexte verschickt.“ In bezug auf die Hörerpost des Deutschlandfunks überhaupt liegen aber die Skandinavier an der Spitze. — (KK 25. 2. 71.)

Zagreb bringt Deutsch nach Lausanne! — Die Lausanner Firma „Didax“, die modernes Schulmaterial vermittelt, hat eine Zusammenkunft für Lehrer veranstaltet, um sie mit einer neuen audiovisuellen Methode für den Deutschunterricht in unteren Klassen bekannt zu machen. Frau Prof. Klara Montani von der Universität Agram (Zagreb, Kroatien) ist die Begründerin dieser Methode, und sie hat sie auch selbst vorgeführt. — (Nach „L'Educateur“, Montreux, 26. 2. 71.)

Winterthurer Deutschkurse 1971. — Zum 35. Ferienkurs für fremdsprachige Schüler wurden 44 Teilnehmer begrüßt. Die weitere Durchführung der nun schon traditionellen Ferienkurse ist aber leider bedroht, „da es

immer schwieriger wird, für die jungen Kursteilnehmer Unterkünfte zu finden." — („Winterthurer Arbeiterzeitung", 13. 7. 71.)

Vatikanstadt. — An der Bischofssynode in Rom wurden zur Behandlung der verschiedenen Themen zwölf Sprachgruppen gebildet, und zwar je eine deutsche, lateinische und italienische neben je drei englischen, französischen und spanisch-portugiesischen. „Der deutschsprachigen Studienkommission gehören neben den fünf deutschen Synodalen u. a. die Kardinäle König und Alfrink (Niederlande) an sowie die Bischöfe Weber (Graz-Seckau), Adam (Sitten), Gra (Oslo), Matulaitis-Labukas (Apostolischer Administrator von Kaunas und Vilkaviskis, Litauen), Soeketa (Indonesien), Jenko (Apostolischer Administrator für den slowenischen Teil Triests) und Valfredo Tepe (Ilheus)." Zu den Priesterauditoren gehörte der Jugoslawe Horvat. — („Vaterland", Luzern, 6. 10. 71.)

— Es gibt nun auch eine deutsche Wochenausgabe der vatikanischen Zeitung „Osservatore Romano". Die erste Ausgabe des deutschen „Osservatore" erscheint am 8. Oktober 1971. — („Vaterland", 8. 10. 71.)

Afghanistan. — Zu den besten Schulen Afghanistans gehört die 1924 gegründete Nedschat-Oberschule in Kabul, die von der geistigen Elite des Landes besucht wurde und wird. Hier wie auch in dem 1937 in der Hauptstadt errichteten Technikum wird in deutscher Sprache unterrichtet. Ferner haben deutsche Experten bei der Gründung technischer Lehranstalten in den ostafghanischen Städten Kandahar und Chost (1956/57) sowie von Handwerker-, Landwirtschafts- und Handelsschulen mitgewirkt. Auch besteht ein Partnerschaftsverhältnis zwischen den Wirtschafts- und Sozialwissenschafts-Fakultäten von Kabul und Köln. „Dies alles hat dazu beigetragen, daß in Kreisen der Intelligenz in Afghanistan die deutsche Sprache verbreitet und das Interesse an politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Ereignissen in der Bundesrepublik Deutschland groß ist." — (KK 20. 10. 71.)

Briefkasten

Wortstellung

Beim Blättern in ältern Nummern des „Sprachspiegels" bin ich auf folgenden Satz gestoßen: „Gerade auf diesem Gebiet gibt es neue Methoden, die es sich lohnt kennenzulernen." Ist das richtig und gut? Sollte es nicht (besser) heißen: „. . . die kennenzulernen sich lohnt"?

Antwort: Verwandeln wir zunächst den Relativsatz in einen Hauptsatz, so gibt es zwei Möglichkeiten: (1) *Diese kennenzulernen lohnt sich.* (2) *Es lohnt sich, diese kennenzulernen.* Subjekt ist der „Infinitivsatz" *diese kennenzulernen,* wobei *diese* Objekt des Verbs (Infinitivs) ist. Kehren wir nun zum Relativsatz zurück, so erkennen wir, daß er am Objekt des Infinitivsatzes, welcher sein Subjekt bildet, „aufgehängt" ist — eine recht verwickelte Beziehung!
Verwandeln wir nun den Hauptsatz wieder zurück in den Relativsatz, indem wir von den beiden Wortstellungen ausgehen! Im ersten Fall ist